

Auch in der Architektur geht es um Beziehungen

Autor(en): **Birkendahl, Yvonne**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Karton : Architektur im Alltag der Zentralschweiz**

Band (Jahr): - **(2019)**

Heft 44

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-816494>

Nutzungsbedingungen

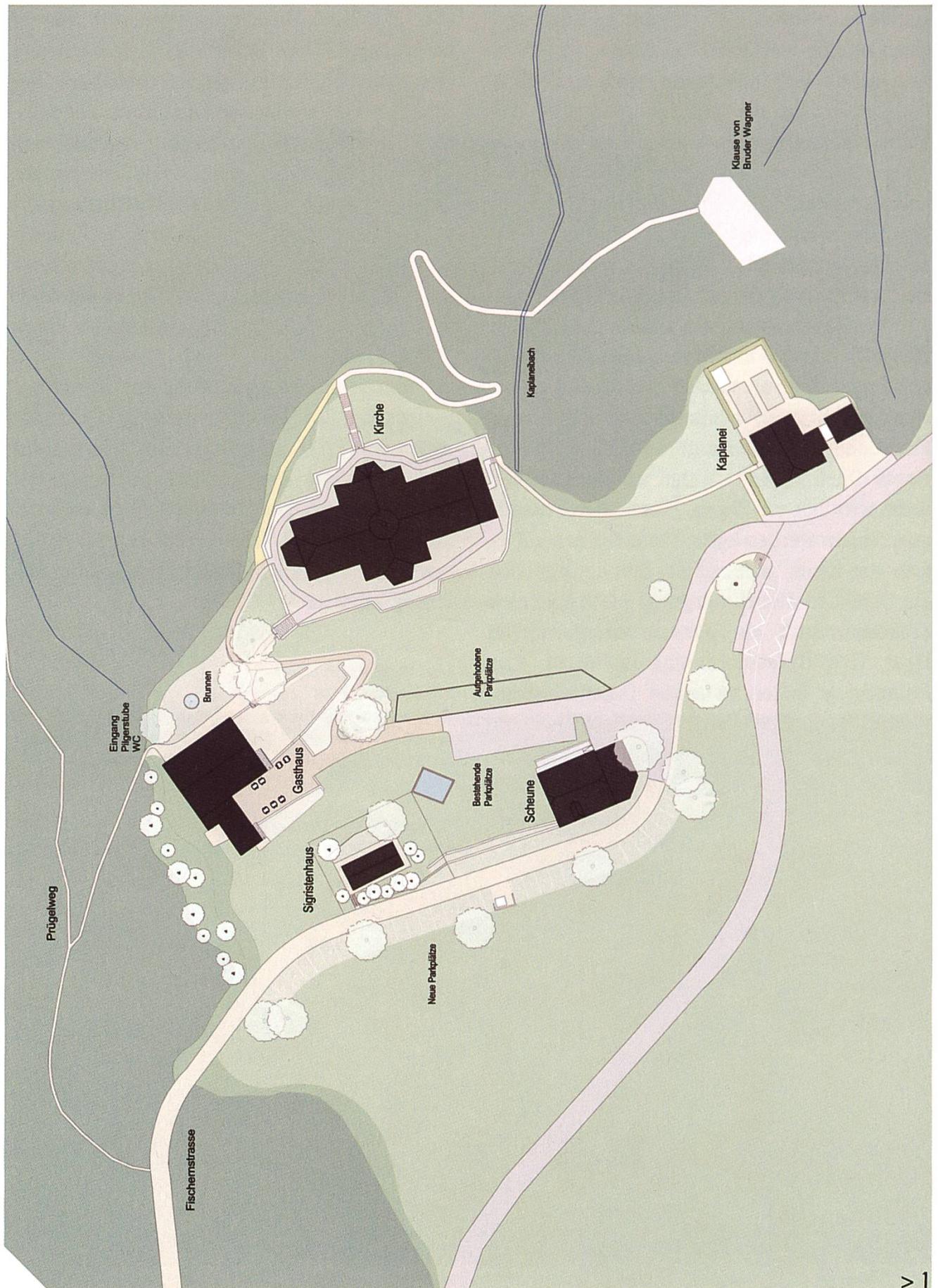
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Auch in der Architektur geht es um Beziehungen

von Yvonne Birkendahl

Im 15. Jahrhundert wird der Wallfahrtsort Hergiswald über den noch heute vorhandenen Prügelweg, einen steilen Waldweg, erreicht. Nach den Strapazen des Weges eröffnet sich dem Pilgernden eine Lichtung mit einem herrlichen Blick auf die Kirche und einem beeindruckenden Pilatusmassiv im Hintergrund. Seitlich des Weges heisst das Gasthaus den Ankömmling willkommen.

Auf diese vorgefundenen Gegebenheiten baut das Projekt von Gion A. Caminada auf. Die ursprüngliche Setzung, bestehend aus den wesentlichen Elementen der Kirche, des Weges und des Gasthauses wird übernommen. Das neue Gasthaus, ein viergeschossiger Holzbau mit Giebeldach, steht auf den geschützten Grundmauern des alten Gasthauses und bettet sich in die Topographie ein. Dabei treten die einzelnen Gebäude innerhalb des Ensembles in Beziehung zueinander und oszillieren zwischen Nähe und Distanz.

Im Sinne von Gion A. Caminada entsteht ein ganzheitlicher Ort durch den Einklang von Topographie, Raum, Material und Konstruktion. Hinzu kommen Bedeutungen, Emotionen und Ereignisse. Am Beispiel von Hergiswald steht die Kirche für den Bedeutungsgehalt: die Emotionen. Das Gasthaus stellt das Ereignis dar: den Aufenthalt, das gemeinsame Essen. Der Weg beinhaltet das Beziehungs-

«An einem einmaligen Ort, wie Hergiswald, an dem das Besondere Emotionen auszulösen vermag», erklärt der Architekt Gion A. Caminada «baue ich nicht ein Panoramahaus». Stattdessen steht für ihn bei dem Projekt Gasthaus Hergiswald stets die zentrale Frage nach der Identität des Ortes, der Ganzheitlichkeit und der dementsprechend zu lösenden Bauaufgabe im Vordergrund.

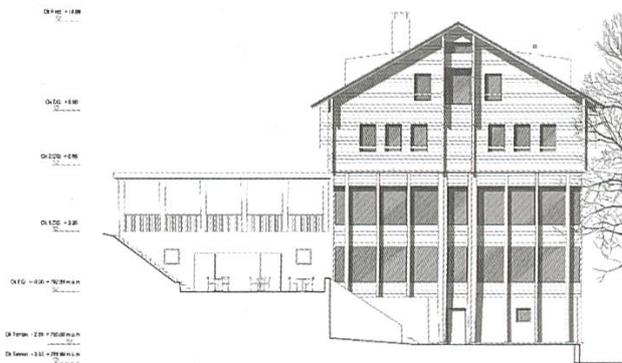
moment, bei dem sich Menschen, Tiere (Glögglifrosch) und Natur begegnen können. Um ein ganzheitliches Ensemble zu schaffen und der Identität dieses Ortes gerecht werden zu können, besteht die Herausforderung darin, das Zusammenspiel der oben genannten Elemente und deren Wechselbeziehungen zum Klingen zu bringen.

Oase in der Waldlichtung

Das Gasthaus befindet sich neben der Kirche und nimmt auf der Bedeutungsebene eine untergeordnete Rolle ein. Auf der Ereignisebene hingegen spielt das Gasthaus für die Erhaltung und Aufwertung des Ortes Hergiswald eine entscheidende Rolle. Tritt dabei nun der Sakralbau oder der Profanbau stärker in Erscheinung? Das neue Gasthaus antwortet mit einer Angemessenheit, die dem Ort entspricht und ein Vis-à-vis der Gebäude zulässt. Hierbei hilft der oben beschriebene Beziehungsstatus



> 2



> 3



von Nähe und Distanz, wobei Kirche und Gasthaus eigenständig in Erscheinung treten und zugleich Teil eines zusammenhängenden grösseren Ganzen sind.

Das Konzept verzichtet bewusst auf eine primäre Panoramaausrichtung und basiert stattdessen auf der Idee einer Oase in der Waldlichtung. So erfahren die Besucher im Restaurant mit Gartenterrasse im Erdgeschoss und dem darüberliegenden Saal einen dreiseitigen Ausblick auf den unmittelbaren Kontext des Wallfahrtsorts Hergiswald. Eine Pilgerstube im Sockelgeschoss heisst den Besucher willkommen und inszeniert atmosphärisch die Nähe zum Wald über eine grosse Verglasung. Des Weiteren beherbergt das Gasthaus fünf Gästezimmer und eine Pächterwohnung. Als narrative Zeitzeugen bleiben die alten Grundmauern bestehen und verbinden sich mit einem neuen Sichtbetonsockel. Darauf steht der neue Holzbau, der über mehrgeschossige Holzstützen die Lasten in die Fundamente abgibt.

Himmel im Innern

Die ersten beiden Geschosse werden in einer Holzhybridkonstruktion ausgeführt, die den hohen technischen Anforderungen eines heutigen Gasthauses gerecht wird. Die oberen Geschosse zitieren den Vorgängerbau in einer

traditionellen Strickbauweise. Die verschiedenen Konstruktionssysteme überlagern sich und bilden durch das wiederkehrende Material Holz eine Einheit in der Fassade. Neben der einheimischen Douglasie finden im Gebäudeinneren weitere erwähnenswerte Materialien ihre Verwendung. Für die Nasszellen der Gästezimmer werden in Sarnen bei swisskeramik traditionelle handgefertigte Keramikfliesen produziert, und der Künstler Christian Kathriner konzipiert eine spezielle Akustikdecke, die mit blauer Damastseide bespannt für eine einzigartige Atmosphäre im Saal sorgt.

Ob auf der Suche nach etwas Einkehr oder Inspiration, das Gasthaus Hergiswald öffnet ab Frühjahr 2019 seine Türen und lädt dazu ein, die Besonderheit dieses Ortes selbst zu erfahren.

Literaturhinweis:

Florian Aicher: Gion A. Caminada. Unterwegs zum Bauen, Ein Gespräch über Architektur mit Florian Aicher, Basel 2018, ISBN 978-3-0356-1540-1

Lage: Gasthaus Hergiswald, Obernau, Kriens

Baujahr: 2018 (Eröffnung Frühjahr 2019)

Bauherrschaft: Albert Koechlin Stiftung, Luzern

Architekten: Architekturbüro Gion A. Caminada, Vrin

Ingenieure: Conzett Bronzini Partner AG, Chur

Landschaftsarchitekten: freiraumarchitektur GmbH, Luzern

Fotos: Schärli Architekten AG, Bauleitung, Luzern

Pläne: Architekturbüro Gion A. Caminada, Vrin

- > 1 *Situation Hergiswald*
- > 2 *Ansicht Südfassade Gasthaus*
- > 3 *Ansicht Ostfassade Gasthaus*